

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

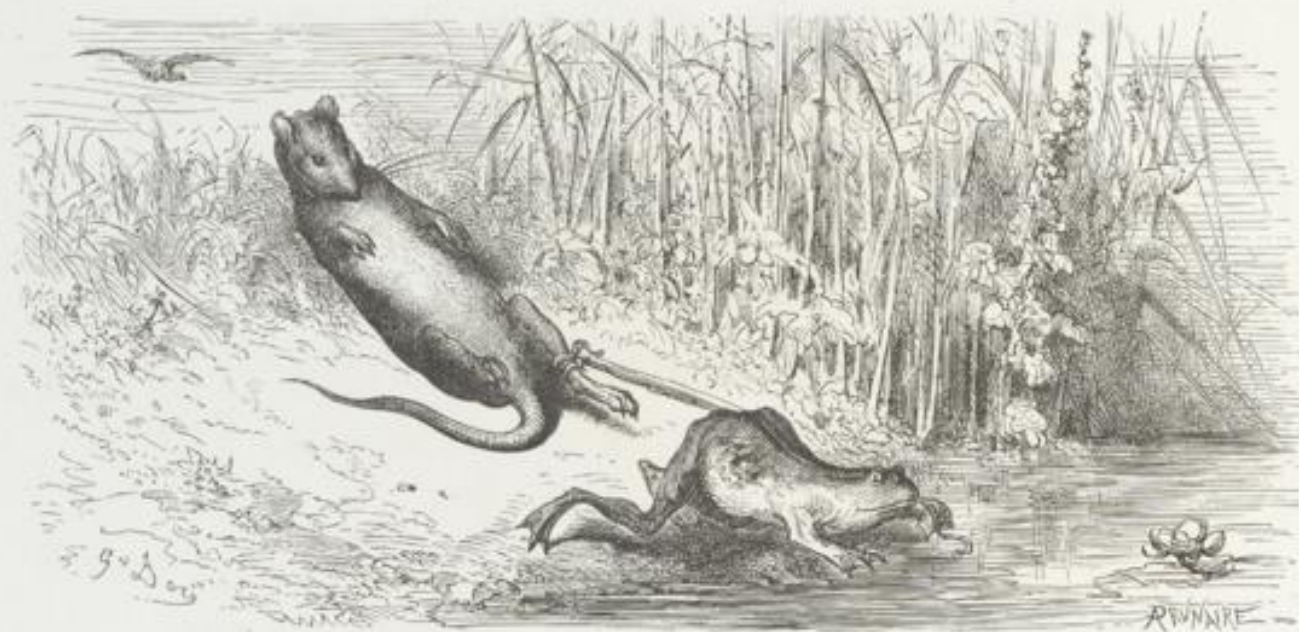
Lafontaine's Fabeln

La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Elfte Farbel. Der Frosch und die Ratte

[urn:nbn:de:bsz:31-111105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111105)



Elfte Fabel.

Der Frosch und die Ratte.

So Mancher — sagt Merlin — gräbt Andern ein Grab,
Das schließlich für ihn selbst gegraben.

Dies Wort — vielleicht fällt's heut, als längst veraltet, ab —
Schien mir zu jeder Zeit gar tiefen Sinn zu haben.

Allein zur Sache jetzt! — 'ne Ratte, wohlbeleibt
Und gut genährt, für die nur Aberglaube bleibt
Advent und Fasten, saß, am Lenze sich zu laben,
Munter und guter Ding' an eines Moores Rand.

Redet ein Frosch sie an in seiner Sprach' und Sitte:
 „Besuch' mich doch einmal, gar leckern Schmaus findst du.“ —

Frau Ratte sagt höchst gnädig zu
 Gleich auf der Stell' und spart ihm jede weitre Bitte.
 Doch fügt zum Ueberfluß den Hinweis er hinzu,
 Wie wunnig so ein Bad, wie angenehm das Reisen,
 Wie viel Merkwürdiges das Moor hab' aufzuweisen;
 Noch preisen würde sie Kindern, ja Enkeln auch
 Der Gegend Schönheit wie des Volkes Sitt' und Brauch
 Und die Regierung und den Rath und Magistrat des
 Wasserstaates.

Nur Eins ist, was das Ding schwierig erscheinen läßt:
 Ein wenig schwimmt sie wohl, doch braucht dabei sie Hilfe.
 Der Frosch weiß guten Rath: mit einem Dalm vom Schilffe
 Bindet der Ratte Fuß an seinen Fuß er fest.

Doch auf dem Moor kaum angekommen,
 Hat gleich der biedre Gast den Wirth sich vorgenommen
 Und zieht ihn mit Gewalt hinunter nach dem Grund;
 Gegen das Völkerrecht und Gastrecht aller Beiten
 Ein fettes Bägermahl von ihm sich zu bereiten
 Meint sie, das wäre recht so was für ihren Mund!
 Schon knackt im Geist sie ihn mit ihren scharfen Bähnen.
 Er ruft die Götter an, sie spottet seiner Thränen;
 Er widersteht, sie zieht. Indes der Kampf so stund,
 Erspäht ein Weis', der hoch in Lüsten kreist, den Armen,
 Der unten tief im Sumpfs sich wehrt zum Gotterbarmen.

Er schießt hinab, und auf in seinen Luftbereich
Hebt er Ratt' und Frosch zugleich.
So gelungen war der Streich,
Daß ob dieser Doppelbeute
Herzlich sich der Vogel freute;
Hat er doch auf einmal frisch
So zum Schmause Fleisch und Fisch.

Neze, noch so fein gesponnen,
Fangen Den oft, der sie spann;
Antren', noch so fein erfonnen,
Schlägt gar oft den eignen Mann.

